

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physikalische Winter-Belustigung

mit Hyacinthen, Jonquillen, Tazzetten, Tulipanen, Nelken und Levcojen ...

Grotjan, Johann August

Nordhausen, 1751

Das V. Capitel. Von Vermehrung der Hyazinthen, auch was nach der Flor mit denen, so auf dem Wasser geblühet, vorzunehmen

[urn:nbn:de:bsz:31-333456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333456)

wird sonst aus diesem Capitel noch erkennen, daß derjenige, so die Blumen zu einem Gastmahle oder andern Solennität verlangt, von dem darzu angefügten Tage, wenigstens 5 Wochen zuvor benachrichtiget seyn muß, damit er sich im Auflegen der Zwiebeln aufs Wasser darnach achten könne, auch ferner wahrnehmen, daß der Sonnenschein zur Reifung und Vollkommenwerdung solcher Winterblumen nicht nothwendig sey, es stellt sich leßlich auch die Richtigkeit unsers §. 1. dar, in welchem gesagt worden, daß von den Hyazinthen sich immer eine Gattung im floriren früher oder später arte, als die andere.

Das V. Capitel.

Von Vermehrung der Hyazinthen, auch was nach der Flor mit denen, so auf dem Wasser geblühet, vorzunehmen.

§. 27.

Es ist diese Wintergärtneren eine gewaltige Vermehrung der Zwiebeln, wenn sie zumal, nach vollendeter Flor, nicht sofort vom Wasser genommen, abgetrocknet und in dem nächst darauf folgenden Frühlinge oder Sommer wieder ins Land verpflanzt werden; es haben derowegen diejenigen, so viel Jahre hintereinander anzutreiben gedenken, in allewege dahin zu trachten, wie solch Gewächs in ihrem Garten aufs stärkste zur Vermehrung gebracht werde. Hierzu nun sind nicht mehr als zwey Wege vorhanden, wovon der erste in fleißiger Aufnehmung der alten Zwiebeln, auch Abnehmung und Fortpflanzung der jungen Brut, der zweynte aber in Samml-

lung

lung und Ausstreuung des Hyazinthenfaamens beste-
 het; bey erstern wird folgendergestalt verfahren:
 Man gräbet diejenigen Zwiebeln, welche drey Jahr
 lang an einem Orte gelegen, im Monat Julio, sobald
 ihr Laub um solche Zeit verwelkt ist, aus dem Lande,
 und hat darbey gar wohl acht, daß von den jungen
 Zwiebelchen oder kleinen Brut, welche insgemein häus-
 sig an ihnen zu hangen pflegen, nichts verloren gehe;
 diese nimmt man sorgfältig von den alten Zwiebeln
 ab, säubert sie von allem anklebenden Erdreich, brei-
 tet sie ohne Verzug auf einem Brete wohl aus, und
 trägt sie an einen recht lästigen trockenen Ort, allwo
 sie die Sonne nicht treffen kann, als welche sie nur
 welk und untüchtig machen würde, daselbst läßt man
 sie 3 Wochen lang vollkommen trocken werden, *
 nach deren Ablauf, ohne Anstand man bedacht seyn
 muß, solches Zwiebelwert wieder ins Land zu pflanz-
 zen, wenn sie eine Spanne oder eine Viertel Elle weit
 von einander gepflanzt sind, wird die rechte Mensur
 getroffen seyn. Das Land muß keinen frischen Mist
 in sich haben, auch die Zwiebeln überhaupt von gar
 keinem Miste berührt werden, wovon sie anfaulen
 und vermodern; will man ihnen aber eine Güte thun,
 kann, nachdem sie gepflanzt, ihr Land einen Zoll hoch
 mit wohlverwestem Miste bedeckt werden. Das Bes-
 gießen haben sie niemals nöthig, wohl aber die Aus-
 tilgung des Unkrauts, welches aufs fleißigste bey ih-
 nen

* Es ist dieses überhaupt, von allen Zwiebelwert das
 gepflanzt werden soll, zu behalten, daß es nämlich
 vollkommen trocken seyn müsse, anderergestalt es ge-
 wiß verfaulen wird.

nen wegzujäten ist; nach dreym Jahren wird man solchergestalt die allerschönsten tragbaren Zwiebeln von solcher Brut erlanget haben.

S. 28.

Die andere Art, die Hyazinthen durch Saamen zu vermehren, gehet folgendergestalt wohl von statten; wenn ihr Saame, so bald er reif, welches bey Ablauf des Monats Junii zu geschehen pflegt, alsofort abgebrochen, an einen trockenen Orte, bis in Septemher oder October, welches die Saamzeit ist, verwahret, sodann aber in Kästen oder Töpfe, welche mit Erde aus guten Küchenlande angefüllet sind, und zwar etwas weitläufig (weil die Zwiebelchen zwey Jahr in solchem Geschirre fortwachsen müssen) gesäet wird; nach Ablauf eines Jahres sind diese Geschirre ein halb Zoll hoch mit wohl verwestem Mist zu bedecken, welches zu dem Wachsthum der jungen Hyazinthen ungemein viel beyträgt. Den Winter über gebe man diesen Geschirren einen Ort, der lüftig und vor grimmiger Kälte gesichert ist; man lasse sie niemals allzutrocken werden, wodurch die jungen Zwiebelchen noch leiden würden, begieße sie vielmehr von Zeit zu Zeit, nach Nothdurft. Nach Ablauf zweyer Jahre werden solche Saamenzwiebeln ins Land, eine gute Spanne weit von einander verpflanzt, da sie denn im dritten und vierten Jahre tragbar seyn, und ihre Blumen aufs beste zeigen werden. Solchergestalt gelangt man zu einem Ueberfluß von Zwiebeln, daß man nicht nur für sich gnug hat, sondern auch guten Freunden damit aushelfen kann. Den 20. Junii habe ich den Hyazinthensaamen allhier zu Nordhausen viel Jahre nach einander gesammelt,

let,

let, und recht gut gefunden; die Saamenstengel has-
 be an solchen Tage abgeschnitten und an einen trocke-
 nen lüftigen Ort gelegt, woselbst nach wenig Tagen
 die Hülsen sich eröffnen, und den schwarzen Saamen,
 welcher seiner Structur nach einige Aehnlichkeit mit
 denen in den großen Kösinen befindlichen Kernen hat,
 selbst von sich gegeben. Wartet man mit der Saa-
 meneinsammlung, bis zum Beschluß des Monats
 Junii, so ist mehrentheils schon alles ausgefallen,
 und man muß leer abziehen.

§. 29.

Es ist die Frage allhier noch zu beantworten, ob
 Hyazinthen oder anderes Zwiebelwerk, so den Win-
 ter auf dem Wasser geblühet, noch zu etwas tauglich
 sey? worauf denn zu wissen dient, daß diejenigen
 Zwiebeln, welche, sobald die Flor vorbei, vom Wasser
 genommen und mit Laube und Wurzeln an einen troc-
 kenen Orte, da sie zugleich vor dem Froste gesichert,
 aufgehängt, auch in den darauf folgenden August und
 September Monaten, nachdem ihnen das daran in-
 zwischen dürr gewordene Laub- und Wurzel-Werk be-
 nommen, ins Land verpflanzt werden, daselbst wieder
 anwachsen, und obwol wenig Blumen davon zu hof-
 fen, die mehresten doch häufige junge Zwiebeln geben
 werden, welche dienen, andere tragbare Zwiebeln dar-
 aus zu erziehen; wenn sie nach zweyen Jahren aus-
 genommen, zertheilet, abgetrocknet, und wie obge-
 dacht, weiter verpflanzt werden. Andere halten die
 Weise, daß sie ihre Zwiebeln, so auf dem Wasser flo-
 riret, ein Jahr lang und drüber trocken liegen lassen,
 und solche im April des darauf folgenden Jahres erst
 ins Land verpflanzen, welches mir nicht allerdings ge-
 fällt,

fällt, weil von dem langen liegen öfters viel verderben, wenn ihnen zumal ein unrechter Ort, der entwedder allzutrocken oder feucht gewesen, gegeben worden. Hyazinthenzwiebeln, welche nach der Flor 4. 5. oder mehr Wochen auf dem Wasser annoch unterhalten, und täglich mit frischem versehen werden, pflegen zwar zu einer ungewöhnlichen Größe zu erwachsen, wie ich denn einige gehabt, deren Laub und Stengel einer Ellen lang worden ist; man siehet, daß sie sodann eine beträchtliche Quantität Wassers alltäglich verzehren, sie entkräften sich aber auch eben dadurch und dienen nicht, wie die vorgedachten, gleich nach der Flor vom Wasser genommenen, zur Vermehrung.

Das VI. Capitel.

Wie Tazetten, Jonquillen und Tulipanen im Winter zur Flor zu bringen,

S. 30.

Tazetten, das angenehme, mit dem penetrantesten Geruch begabte Geschlecht kleiner Narzissen, habe so wenig als Jonquillen und Tulipanen allhier zu beschreiben nöthig, je bekannter sie überall sind, werde dennoch nur so viel von ihnen beybringen, als meinen Absichten gemäß zu seyn erachte. Es haben aber die Tazetten und Jonquillen zu ihrem eigentlichen Vaterlande Italien, von wannen sie uns durch Weinhändler und andere Kaufleute häufig zugeführt werden, auch zu Frankfurt am Mayn, Leipzig und andern Orten, um ein leichten Preis, zu Meßzeiten und außer selbigen, zu bekommen sind. Sie lassen sich auch in Deutschland anbauen, jedoch nicht überall